

Ansichten über kaiserliche Investiturrechte stützte, enthielt ebenfalls das Hadrianum, das Minus und die Cessio¹⁸. In keiner Handschrift befindet sich jedoch das Privilegium Maius in Gesellschaft der anderen drei Investiturprivilegien.

Der Befund der Handschriftenüberlieferung wird bestätigt durch den Gebrauch, den Autoren des späten 11. und frühen 12. Jahrhunderts von den Investiturprivilegien machten¹⁹. Zunächst sei in diesem Zusammenhang auf die kanonistischen Sammlungen – in einem allerdings sehr begrenzten Umfang – hingewiesen. Auszüge aus dem Hadrianum und dem Minus tauchen beide unmittelbar hintereinander im achten Buch der Panormia des Ivo von Chartres von 1093/94 mit der Überschrift „De electione pontificis“ auf²⁰. Es ist jedoch möglich, daß diese Auszüge in der ursprünglichen Fassung der Panormia fehlten²¹. Aus Ivos Sammlung gerieten sie in das Decretum des Magisters Gratian von Bologna²². Man möchte annehmen, daß ein Kanonist am Privilegium Maius wegen seines stärker theoretischen Charakters größeren Gefallen gefunden hätte; es scheint aber weder Ivo noch Gratian bekannt gewesen zu sein.

Den Polemikern, die die Investitur durch den Kaiser verfochten, wäre ebenfalls das theoretischere Maius dienlicher gewesen als andere gefälschte Privilegien, aber sie zitieren immer nur die letzteren, niemals das Maius. Den frühesten Hinweis auf die Investiturprivilegien hat man angeblich in der Streitschrift Anselms II. von Lucca gegen Wibert von Ravenna vom Sommer 1085 gefunden. Hier wird Heinrich IV. der Verkündigung von *edicta, ut nullus habeatur episcopus qui a clero electus vel a populo fuerit expetitus, nisi*

¹⁸) Hermann Heimpel, Dietrich von Niem (ca. 1340–1418) (1932) S. 239ff. Zu Dietrichs Benutzung der Privilegien siehe Katharina Colberg, Eine Briefsammlung aus der Zeit König Ruprechts, in: Festschrift für Hermann Heimpel 2 (1971) S. 542f., 548, 586f. (Nr. 189–90). Siehe auch Dietrich von Nieheim, Historie de gestis romanorum principum. Cronica. Gesta karoli Magni imperatoris. Hg. von K. Colberg – J. Leuschner, MGH Staatsschriften 5, 2 (1980) S. XIX.

¹⁹) Zum Folgenden siehe besonders E. Andernach, Das Fortleben der kaiserlichen Investiturfälschungen S. 20ff.

²⁰) Ivo von Chartres, Panormia VIII. 135–36 (Migne PL 161, Sp. 1337CD bis 1338CD. L. Guizard bereitet eine neue Edition der Panormia vor). Zur Datierung siehe Alphonse van Hove, Commentarium Lovaniense in Codicem Iuris Canonici 1.1 Prolegomena (1945) S. 332; Rolf Sprandel, Ivo von Chartres und seine Stellung in der Kirchengeschichte (Pariser Historische Studien 1, 1962) S. 55.

²¹) Paul Fournier und Gabriel Le Bras, Histoire des collections canoniques en Occident depuis les Fausses Décrétales jusqu'au Décret de Gratien 2 (1932) S. 86: „Ces deux chapitres constituent sûrement une addition parasite.“

²²) Gratian, Decretum D. 63 c. 22, 23, hg. von Aem. Friedberg, Corpus Iuris Canonici 1 (1879) Sp. 241.